

A) 1.Intro „**Frecher Hirtenjunge ist frech**“

## 2 . „ Mir ist so schwer“ (Die Lau )

Oh ich kann nicht lachen, mir ist so schwer.  
Oh, was die auch machen, ich langweile mich sehr.

Der alte Donaunix mein Gatte,  
hat mich verbannt hierher.  
Weil ich nur tote Kinder hatte,  
kein lebendes bisher.

Oh....

Die Schwiegermutter prophezeite,  
ich kann nur brechen den Bann,  
wenn ich aus vollem Herzen  
fünfmal lachen kann.  
Doch das scheint ganz unmöglich,  
keine einziges Mal es bisher gelang.  
Mir graust es, wenn die Boten kommen,  
zu schau'n wie es geht voran.

Oh...

### 3 . „ Ferndige Lieder “ ( Aleila und die anderen Nixen )

/: Wer pochet, daß einem das Herz erschrickt :/

1) Sieh an der König schickt  
gebt uns wahrhaft Bescheid,  
was Gutes ihr geschafft  
und sie erfreut, in dieser Zeit.  
Scherz und frohe Melodien  
Geschichten mit Grimassen ziehen:  
Doch ihr Herz bleibt stumm.  
Haben die ferndigen Lieder gesungen

Haben die ferndigen Tänze gesprungen

2) Da lag sie manchen Tag  
und manche Sommernacht,  
hüpft Fische-Vögel-Froschetier  
und Possenzwerg um sie herum.  
Alle Abend Damenziehen  
Schaf und Wolf, Schachzagal spielen:  
Doch ihr Herz bleibt stumm.

Haben die ferndigen...

#### 4 . „ Mei Garda“ ( Frau Betha )

Em meim Garda pflanz i heit,  
Graut a ond au Riaba.  
Da guckt dr Abt zom Fenschdr naus,  
ausm Gloschdr driaba.  
Der Ma, der guckt recht gern zu mir,  
wer däds em au vrdenga.  
Bloß mecht i ned, daß ebbm mergt,  
drom du i schnell ablenga.

Der Haufa nebem Gomba,  
der isch ned arg scheea.  
Drom schdegg i Kirbiskernle nei  
na wird r widdr grea.  
On wegga dene Kirbis,  
kommts Wassrweib zu aus,  
d Kendr on i, mir wellad hera,  
daß se lacht bei ons em Haus.

## 5 . „Die Wasserfrau ist kommen“ (Die Lau )

Die Wasserfrau ist kommen,  
gekrochen und geschwommen.  
Durch Gänge steinig wüst und kraus,  
zur Wirtin in das Nonnenhaus.

Sie hat sich meinethalb gebückt.  
Sie hat meinen Topf geschmückt,  
mit Früchten und mit Ranken,  
das muss ich billig danken.

## 6 . „, Lylla Ametüschd“ ( Stefan, Wirt)

Wenn Kirmes isch, na kommed alle  
Leid end Wirtschaft nei zom Saufa.  
Na fanget se äwell Hendl a  
s´isch grad zom uff dr Sau dvoos

Jetzt hat die Lau ons ebbes gschenkt,  
an Greisl an grosa, scheena.  
Bei ons dr „Habergoiß“ ghoiða  
wenn d en drehsch na duad r drehna.

Es ischd nun dieser „Habergoiß“  
an reachtr Baura-Schweiger“  
aus lülla Ametüschd  
an Dunschd-des-Weins-Vertreibr.

Na hebd r a, na gohts dussma,  
na duad r emmr schdärger,  
na blasd r, pfeiffß em ganza Haus  
grad wie ein Berserker.

Wennd Leid des heirad hod uff dr Stell,  
des ganze Geblärr a Ruah.  
Uff oimol send se alle gscheid  
ond heirad dem Greisl zua.  
Dend sich nemme uff dr Grend neischlaga,  
dend bioß no liabe Sacha saga.

Lülla Ametüschda-Greisl  
Lülla Ametüschda-Greisl

## B) 7 . „ Oimol glacht“ ( Stefan, Wirt )

Dia woiche Wassrfiaß  
Hot d´Jutta drogga gmacht  
Des war ra schiergar z´arg  
Na hot se gjuchzt on glacht

oimol kille und oimol glacht  
S´zwoide Mol gildets, s´erschde war z´schwach  
bei ons gohts emmr luschdig her  
do felld au ra Lau  
s´Lacha ned schwer

S´Hänsle uffem Hafa  
„welch zierlich Sitz“  
bloß hods gschdonga  
hahaha- ein guter Witz

## 8. „Bloß an Draum“ ( Abt )

Mittags ischs, die Uhr schlägt zwölfe,  
ruhig lieg ich nach dem dritten Kelche.  
Alleweil die Hitz, des muaß net sei,  
da fellt mr uff oimol d'Wirdin ei.

Sie wird mol wiedr am Bronna sitza,  
mir duad a Lüschildle en de Glieder blitzta.  
Mit leise Schritt, i will se ned vrschregga,  
ach wie näggisch duad se s'Hälsle regga.

Ich ben scho ganz gschbannd, so dabb i na,  
Mei Kerle kaum sich halda ka.  
Na fehrts mir naus mit laudem Knall,  
darchs Kloschdr schallts wia Donnrhall.

Sie freit sich arg, doch i vrschrick,  
ond s'Käpple en dr Bronna i mitschick.  
Schnell gibt se mrs wiedr ond i setz es auf,  
dabei mr Soß kald en dr Nagga lauft.

Mit schdrennem Bligg kommt glei dr Rode a,  
on frogt wias Käbble so naß sei ka.  
„Es ist mir ein Wildschwein im Wald verkommen,  
davor hab ich Reißaus genommen,  
ich rannte sehr und schwitzet baß,  
davon war wohl mein Käpplein naß“

Des war mir schon glar, des glaubt der kaum,  
doch zom Glick wars bloß an Draum,  
doch zom Glick wars bloß an Draum.



## 9 . „Verdruß“ ( Lau )

Oh- wie kommod kann es sein  
schlafen am Grunde des Topfs  
Träume so süß wie das Blau .

Ah – Verdruß, Ahne hat´s verdrossen  
Ah - Wasser, immer mehr Wasser

Oh- mein Lachen im Traum  
schlug Wellen nach oben  
kräuselnde Wellen am Ufer

Ah- Verdruß...  
Ah- Wasser...

Oh- s Lachen im Schlaf  
sei des Satans List  
sie muss mich enttäuschen es giltet nicht

Ah-Verdruß...  
Ah- Wasser...

Eine Scheiße ist das!

## 10. „Dr Zuberklus“ ( Xaver, Koch )

1.) Im Jäschd lesst se dr Goba iberlaufa,  
daß ons d'Fässer em Keller versaufa.  
Mir felld ebbes ei, on i renn au glei los.  
Mit de Bettscher em Arm zom Gomba naus.

Des Gloschdrs Koch,  
der Wirtin Sohn  
i, Xaver, der Zuberklus  
Laus Lacha, mein Lohn.  
Die Arge lacht, ha ha ha ha.

2.) Dui Brittle han i am Dopf neigschdeggd  
romgfuchdelt und bleeds Zeug rausgeschwätzt,  
von wega dass 'd Herrschafft em Bebb bleiba dääd.  
Un wia se mi sieht, na lacht se wia bleed.

Des Gloschdrs Koch,  
der Wirtin Sohn  
i, Xaver, der Zuberklus  
Laus Lacha, mein Lohn.  
Die Arge lacht, ha ha ha ha.

## 11. „Bodalaus“

D`r Dokt`r der isch dod  
sei Diener Kurt en Trauer  
weiss was `jetz`macha muass  
zom Blaudopf soll `r ond des Lot verschwend lau

Doch koin`r griast (hano!)  
weil m`r`n `et sieht (sowas!)  
der Kurt weiss nemme weider  
muass sich wondra  
d`r Fischzah muass en`s  
bodalaue nahhhhhh.....

D`r Kurt stoht ètz`am Dopf  
„Wie diaf mog `r wohl sei?“  
d`Seil vom Vedder zammgnipft  
ond nai me`m Blei en d`Mitte von dem diafa Loch

Ond `s Lot goht na (hano!)  
diaf en d`r Dopf (sowas!)  
ond es verschwen`dt em Dongla  
emmer weider  
diaf`r nond`r en`s  
bodalaue nahhhhhh....

Aleila ond Lau  
treibat ihr Spiel  
mi`m Diener Kurt  
ond der griagt z`viel

„Was hengt an do am Seil?  
der Fischzah,der isch`s net!“  
A Perlaschnur,a gold`ne Scher  
a Fischweib ond se fuchtelt mit de HEND so arg.

D`r Kurt wird malad (hano!)  
des helt der net aus (sowas!)  
ond alles dreht sich schnell  
ond emmer weider  
diafer nonder en`s  
bodalaue nahhhhhh.....

Aleila ond Lau  
treibet ihr Spiel  
mi`m Diener Kurt  
ond der kriagt z`viel

## 12. „Martini“ (Lau)

Martini ist schon längst vorbei,  
Schnee, Frost und er Himmel grau wie Blei  
Bestimmt sind´s nur noch ganz wenig Wochen  
bis die Boten vom schwarzen Meer ans Tor pochen.

Die Zeit verrinnt – schon lang ist´s her,  
Lachen werd ich wohl nimmer mehr.  
Die Zeit verrinnt – mir ist so bang  
nun warte ich schon ach so lang.

Abends kommen die Mädchen und Frau´n,  
zum Spinnen, Schwatzen und Joints bau´n.  
In Jutta´s alten Kleidern, im Kittel und Rock,  
hab ich mich weit weg vom Ofen gehockt.

Den Kummer wollen sie mir vertreiben.  
So werde ich noch lang im Blautopf bleiben  
Das Rätselraten lieb ich sehr,  
bloß Lachen werd ich wohl nimmer mehr.

**C) 13. „Dürre Königin/ s'leit a Gletzle Blei“  
(Rätsel/Zungenbrecher)**

ich bin eine dürre Königin  
trag' auf dem Haupt eine zierliche Kron.'  
Und die mir dienen mit treuem Sinn  
die haben großen Lohn.

Meine Frauen müssen mich schön frisieren  
erzählen mir Märlein ohne Zahl.  
Sie lassen kein einziges Haar an mir  
doch siehst du mich nimmer kahl.

Spazieren fahr ich frank und frei  
das geht so rasch das geht so fein.  
Doch komme ich nicht vom Platz dabei  
sagt, Leute, was mag das sein?

S'leit a Gletzle Blei, glei bei Blaubeira  
glei bei Blaubeira leit a Gletzle Blei

## 14. „Maulschella“ (Xaver, Jutta und Lau´s Zofen )

Wo bleibt sie nur?  
Wo bleibt sie nur?  
Der König kommt,  
doch von ihr keine Spur.

Em Berg am Dopf gibt's Zondr ond Grolla,  
dr Schwarz-Meer-König will sei Weib hoim holla.  
Sinnlos liegt se bei mir onderm Disch.  
Wia brenget mr jetzt bloß ens Wasser den Fisch?  
*Komm Jutta, ned heila- nimm die Latern,*  
i nimm se uff'd Ärm, i drag se gern.  
Abr ganga mr hendarom durch dr Garda,  
em Gomba wern se se gwies scho erwarda.

Wo bleibt sie nur?  
Wo bleibt sie nur?  
Der König kommt,  
doch von ihr keine Spur.

Wenn i ra jetzt gschwend an Kuß no gibt,  
na kennt i vrzehla i hää a Wassrweib kisst.  
Mei Licht isch aus, i hers bloß no batscha.  
Xaver, was isch, wer duad denn da klatscha?  
Maulschella hoißt mrs dahanna rom.  
Von iberall bratzelts, i mach me davon.  
Jetzt herad mr die Ohnmächtige laut nauslacha,  
dr Reschd wern hoffentlich dia Jongfrau macha.

Wer küsst sie da?  
Wer darf sie küssen?  
Der König ists nichter  
darfs nie wissen.

Wir katschen dem Jüngling ins Gesicht,  
die Fürstin lacht- der Bann schließlich bricht!

## 15. „Es ist erfüllt (oh Jubel)“ (Lau und Zofen)

Es ist erfüllt – oh Jubel  
Gemahl er naht – oh Jubel  
alles soll vortrefflich sein  
der Nix er kommt und führt uns heim.  
Fünf ist die Zahl – hurra hurra  
nun ist es vollbracht – hurra hurra  
wir putzen unsre Fürstin fein  
Hurra hurra dann holt der Nix sie heim

Mit dem Kamm aus Perlmutter kämmt mir das Haar  
Nun füget sich alles ganz wunderbar.

Wir winden die Zöpfe um dein Haupt fürwahr  
darauf wir gewartet Jahr um Jahr.

Die Perlen – rasch – das Gold und das Geschmeide  
Die köstlichen Kleider legt an eh ich scheide.

Oh Fürstin, du Schöne, du Augenweide  
Die Bänder Gewänder aus Samt und Seide.

Bringt her das Öl um mich zu salben  
Jetzo ihr Jungfrauen könnet ihr walten.

Sie soll duften und glänzen allenthalben  
Ihr Schicksal ist nun nimmer aufzuhalten.

Die feinsten Schühchen holt flink hervor  
Die Erfüllung meiner Träume steht kurz bevor

Die Boten, sie pochen bereits ans Tor  
Des Königs Posaunen klingen uns im Ohr.

## 16. „Die Wasserstraße , Schnapsallee“ (Donaunix)

Die Wasserstraß' isch ogefüllt.  
An breiter hoher Felsenweg,  
sche grad on äba  
mitta durch dr Berg.

Die Bäche und Quellen des Gaus  
sind dienschdbar, wenn das Aufgebot ergeht.  
Und schwella besagte Straße,  
hoch mit ihrem Wasser.

Und kann so in kurzer Zeit,  
füglich befahren werden.  
Mit Seegetier, Meerrossen, Wagen,  
als ein schönes Schaugepräng'.

Vorrausgekündigt ohnelängst,  
daß sich in dieser Nacht  
ihr gutes Glück vollenden soll.  
Darauf ich auszog ohne säumen.



## 17. „Hellblaudobbf“ (Die Söhnerin)

Mir hend scho geschlofa ond na hots  
em Keller zwoimol glidda.  
Glicklich hod se sich zu ons  
zom „Ade“ saga geschlich.

Fenf Gaba fir fenf Glicksdääg  
en de nägschde honderd Johr.  
Weil fünf jetzt ihre Glückszahl sei  
und wenn se des sagt na ischs au wahr.

An ganza Kruag voll Silbergeld  
fir dia arme Wandergsella,  
zom verschenga, der sich wieder fillt  
duat se ons als erschds nastella.

An Wirflbecher aus Drachahaut,  
an Dolch mit ma scheena Griff,  
ein Tuch von fremder Weberei  
on a beinern Weberschiff.

Mir hend alle arg na gheilt  
d' Auga vor Dräna blend.  
Na isch se zrick zu ihre Leit,  
doch se kommt wiedr mit ihm Kend.

